



Aktionsplan des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit Marzahn-Hellersdorf (BBWA MH)

Präambel

Der Aktionsplan gibt anschaulich die thematischen Schwerpunkte der Arbeit des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit Marzahn-Hellersdorf wieder.

Bei den Akteurinnen und Akteuren des Bündnisses aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Drittem Sektor herrscht Einigkeit darüber, auch in der gegenwärtigen Förderperiode 2014-2020 im bewährten konstruktiven Miteinander einen Beitrag zur Umsetzung der „Strategie der Europäischen Union für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum - Europa 2020“ sowie zur Strukturfondsförderung im Land Berlin im Sinne einer erfolgreichen und nachhaltigen Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik zu leisten.

Sämtliche (insbesondere die speziell dem Bündnis zur Verfügung stehenden) Förderprogramme sollen effektiv und innovativ genutzt werden, um die aktuellen und zukünftigen Aufgaben erfolgreich zu meistern und um bezirkliche Entwicklungschancen aufzugreifen sowie Potenziale nutzen zu können.

Marzahn-Hellersdorf ist ein wachsender Bezirk in einer wachsenden Stadt!

Er muss sich in den nächsten Jahren speziell den Herausforderungen des demografischen Wandels, dem Zuwachs an Einwohnerinnen und Einwohnern (erhebliche Zunahme von Seniorinnen und Senioren, ansteigende Kinderzahlen, sehr große Zahl in den Bezirk kommender geflüchteter Menschen) sowie der Inklusion von Menschen mit Behinderungen stellen. Der Ausbau der Infrastruktur, das Vorhalten angepasster Dienstleistungsangebote, die Unterstützung des Wohnungsbaus einerseits, der Ausbau der Willkommenskultur gegenüber Migrantinnen und Migranten, die Förderung des sozialen Zusammenhalts und der gesellschaftlichen Integration andererseits, spielen dabei eine besondere Rolle.

Vor diesem Hintergrund bekommt vor allem ehrenamtliches Engagement einen größeren Stellenwert.

Die Lage auf dem regionalen Arbeitsmarkt hat sich entspannt. Trotzdem profitieren bisher wenige Langzeitarbeitslose vom Mehr an Arbeit und Beschäftigung, denn die oft mehrfachen Vermittlungshemmnisse (fehlende Bildungs- bzw. Ausbildungsabschlüsse, gesundheitliche Einschränkungen, lange Verweildauer im Leistungsbezug, Elternschaft, Alter über 50 Lebensjahren, Status als Zuwanderin oder Zuwanderer, mangelnde Beherrschung der deutschen Sprache) erschweren die dauerhafte (Wieder-) Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

Die Arbeitsmarktintegration soll – auch im Hinblick auf den derzeitigen und künftigen Fachkräftebedarf bezirklicher Unternehmen – durch das Bündnis und seine (Förder-) Möglichkeiten aktiv unterstützt werden.

Letztendlich ist die berufliche Integration der Schlüssel zur sozialen und gesellschaftlichen Teilhabe.

Die Steuerungsrunde als Entscheidungsgremium des BBWA MH hat festgelegt, aus welchen Handlungsfeldern sich zukünftig der Aktionsplan des Bündnisses zusammensetzen wird.

Die beschriebenen Aktionen bilden dabei die Schwerpunkte innerhalb der Aktionen.

Handlungsfeld 1 – Aktiv im demografischen Wandel

Aktion „Partizipation und bürgerschaftliches Engagement“

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf verändert sich unter demografischen Gesichtspunkt besonders schnell und sehr spezifisch. Er ist davon gekennzeichnet, dass sowohl die Anzahl älterer wie hochbetagter Menschen stark steigt, als auch über Zuzug und Geburtenüberschuss die Anzahl Kinder und Jugendlicher wieder stark zunimmt. Die bezirkliche Verwaltung kann in dieser Situation nicht alleine als öffentliche Verwaltung Angebote für die Gesellschaft und ihre stark wachsende Gruppen anbieten. Der Organisation zivilgesellschaftlichen Mitwirkens muss deshalb verstärkte Anstrengungen gewidmet werden. Dazu gehört die Partizipation an anstehenden Entscheidungen mit Hilfe alters- und zielgruppenspezifischer Beteiligungsformen. Dazu gehört auch bürgerschaftliches Engagement in Ergänzung zu öffentlichen Leistungen und Dienstleistungen zu organisieren und zu strukturieren. Bestehende Ansätze über die vom Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf finanzierte Ehrenamtsagentur, Angebote der Stadtteilzentren sowie von Trägern auszubauen, gehört deshalb zentral zu diesem Handlungsfeld.

Aktion „Aktiv bis ins Alter“

Vor dem Hintergrund einer höheren Lebenserwartung und den bekannten demografischen Entwicklungen in diesem Bezirk sowie daraus resultierender Anforderungen an Bezirkspolitik, Bezirksverwaltung und bezirkliche Gremien sowie Netzwerke gilt es, die bestehenden vielfältigen Angebote der sozialen Infrastruktur, gesundheitlichen Versorgung und Gesundheitsförderung zur Aktivierung älter werdender Menschen möglichst wohnortnah zu erhalten und zu qualifizieren sowie bedarfsorientiert in allen Bezirksregionen weiter auszubauen.

Eine ganz wesentliche Rolle spielen hierbei die Gestaltungsmöglichkeiten und Unterstützungsstrukturen, die für die unterschiedlichen Phasen des Übergangs innerhalb eines Lebenslaufes bereitstehen. So sind gerade die Übergänge beispielsweise vom Erwerbsleben in den Ruhestand oder auch in bürgerschaftliches Engagement, von der gewohnten häuslichen Umgebung in eine neue Wohnform oder aus bzw. in stationäre Versorgung immer verbunden mit Veränderungen und auch neuen Herausforderungen für jeden einzelnen Betroffenen, in denen Bürgerinnen und Bürger nach Orientierung, neuen Wegen für den jeweiligen Lebensabschnitt suchen, aber auch verbindliche Strukturen und Unterstützung benötigen. Daraus erwachsen komplexe und differenzierte bezirkliche Aufgaben, diese Lebensübergänge älter werdender Menschen zu begleiten, die unterschiedlichen Bedarfe zu identifizieren und entsprechende Angebote gerade auch in partizipativer Form zu entwickeln und vorzuhalten.

Eine die Belange älterer Bürgerinnen und Bürger berücksichtigende Verkehrsinfrastruktur, ein möglichst barrierefreies Wohnumfeld und Wohnen in eigener Häuslichkeit oder in einer Einrichtung sowie ausreichende und verlässlich finanzierte Angebote der Mobilitätshilfedienste im Bezirk wirken unterstützend mit dem Ziel, Menschen die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bis in ein möglichst hohes Alter zu ermöglichen.

Bestehende und bedarfsorientiert weiter auszubauende Angebote fokussieren sich auf die Lebensbereiche Wohnen, Freizeitaktivitäten und Gesundheit und sollen auch künftig möglichst wohnortnah und barrierefrei erreichbar sein.

Hierbei gilt es, noch bestehende Barrieren im Bezirk weiter abzubauen bzw. der Barrierefreiheit im Rahmen der Infrastrukturplanung – insbesondere auch bei neuen Vorhaben - höchstes Augenmerk zu schenken.

Aktion „Generationsgerechte Stadt / Infrastruktur“

Marzahn-Hellersdorf ist in seiner Stadtentwicklung gekennzeichnet durch Alterung der Bevölkerung, jedoch auch durch Geburtenüberschuss und einem Mehr an Familien. Gleichzeitig stellt das Thema Zuzug einen neuen großen Aspekt dar. Insofern ist der Bezirk in Kooperation mit anderen bezirklichen Akteuren (Wohnungswirtschaft, Dienstleistungsbranchen, Dritter Sektor etc.) gefordert, sowohl das rege Miteinander der Menschen und Generationen in einem zukunftsorientierten Lebensumfeld ohne bauliche, soziale, sprachliche, kulturelle und digitale Barrieren, als auch die Entwicklung der wirtschaftsnahen Infrastruktur zu unterstützen.

Aktion „Wachsender Bezirk“

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf wächst weit über die Prognose der Bevölkerungsentwicklung aus dem Jahr 2011 hinaus. In den vergangenen Jahren betrug das jährliche Wachstum zwischen 2.000 und 3.000 Menschen. Ca. ein Fünftel ist auf den Geburtenüberschuss zurückzuführen, ca. 4 vier Fünftel auf den Zuzug. Das unerwartet starke Wachstum stellt den Bezirk vor erhebliche Anforderungen. Hierzu gehören: Entwicklung und Aktualisierung von Planungsgrundlagen für die öffentlichen Infrastrukturangebote, Analyse der zuziehenden Bevölkerungsgruppen und Entwicklung einer spezifischen Willkommenskultur. Besondere Aufmerksamkeit ist der These zu widmen, dass die zuziehenden Menschen zur unteren Mittelschicht gehören, die besonders unter dem Mietdruck in den Bezirken im Innenstadtbereich leiden. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist bei den zuziehenden Menschen wesentlich höher, als der Anteil dieser Menschen in der Bestandsbevölkerung. Der Bezirk wird deshalb internationaler und multikultureller. Darauf muss sich die Verwaltung, aber auch die Gesellschaft einstellen.

Handlungsfeld 2 – Zukunftsfähiger Bildungsstandort

Aktion „Leistungsfähiges Schulnetz“

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf verfügt auf der Basis des Schulentwicklungsplans von 2013 bis 2017 über 46 öffentliche Schulen sowie ein Kolleg zum Erwerb des Abiturs. Der Schulentwicklungsplan wird Ende 2015 / Anfang 2016 überarbeitet und den Anforderungen aus weiterhin stark wachsenden Schülerzahlen und einem differenzierten Angebot angepasst. Innerhalb des Aktionsplans des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit sollen die frühzeitigen Unternehmenskontakte und die Orientierung der Schülerinnen und Schüler über die Anforderungen von Unternehmen und des Arbeitsmarkts unterstützt werden. Das Verständnis eines leistungsfähigen Schulnetzes wird damit über die Sicherung von Unterricht hinaus ausgeweitet. Leistungsfähig im Sinne des Aktionsplans meint, bereits während der Schulzeit einen Beitrag zu leisten, um junge Menschen und Unternehmen zusammen zu bringen und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Dabei können auf bestehende Kooperationsbeziehungen zu Unternehmen des Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreises zurückgegriffen werden. Zudem können und müssen neu entstehende Strukturen, wie speziell die Jugendberufsagentur, in die Zielsetzung eines leistungsfähigen Schulnetzes miteingebunden werden.

Insbesondere für die zehn Integrierten Sekundarschulen, aber auch für die fünf Gymnasien sind schulbezogene Projekte wünschenswert und werden angestrebt.

In der Vergangenheit haben immer wieder Unternehmen Verantwortung für die Unterstützung einzelner Schulen übernommen. Dies kann sowohl für Industrieunternehmen, als auch für Unternehmen der Wohnungswirtschaft festgestellt werden. Im Rahmen des Aktionsplans sollen bestehende Ansätze verstetigt und neue Kooperationen befördert werden.

Möglich erscheinen Patenschaften, gemeinsame Projekte, Praktika, Vorträge und Veranstaltungen durch Unternehmensvertreter in Schule und weitere innovative Maßnahmen.

Aktion „Übergang Schule und Beruf / Jugendberufsagentur“

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf hat seit 2011 erhebliche Anstrengungen zur Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit unternommen. Diese Anstrengungen können bei einem Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit in absoluten Zahlen von 60 Prozent als sehr erfolgreich angesehen werden. Vor diesem Hintergrund hat das Bezirksamt sich entschieden, ab Oktober 2015 als einer der ersten vier Modellbezirke Standort einer Jugendberufsagentur zu werden. In der Jugendberufsagentur werden an einem Standort, unter einem Dach Leistungen verschiedener Ämter wie Agentur für Arbeit, Jobcenter, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Abteilung Gesundheit und Soziales, Jugendamt und Schul- und Sportamt für Jugendliche bis 25 Jahre erbracht. Diese Konzentration öffentlicher Leistungsangebote für Jugendliche soll in diesem Handlungsfeld durch weitere Angebote unterstützt und zum Erfolg geführt werden. Vorgesehen sind Angebote zur Einbindung von regionalen Unternehmen, spezielle Unterstützung von Menschen mit Behinderungen und Rehabilitanden sowie Beratungsleistungen vor und im Übergang ins Berufsleben für geflüchtete Jugendliche.

Aktion „Bildungskultur für ein lebenslanges Lernen“

"[...] alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen, bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt".
(Europäische Kommission 2001)

Als lebenslanges Lernen wird demnach prinzipiell jedes Lernen - formal, non-formal, informell - in allen Lebensphasen (von der Kindheit bis ins Alter) verstanden. Zielgruppe sind Menschen aus allen Bevölkerungsschichten, die sich aus persönlichen und / oder beruflichen Gründen weiterbilden wollen, unabhängig von Vorbildung, Alter, Geschlecht und Herkunft.

Unterstützt werden sollen Maßnahmen, die das Lernen von der Vorschule bis ins Seniorenalter ermöglichen und die Eigenaktivität sowie die eigenen Fähigkeiten der Lehrenden in den Kinder-, Jugend- und Freizeiteinrichtungen fördern.

Gerade unter dem Aspekt, dass "Lebenslanges Lernen" auch gelernt werden muss, sind niederschwellige (Voraussetzungen, Kosten) Bildungsangebote auch für Menschen im Jugend- oder erwerbsfähigen Alter zwingend geboten. Die Volkshochschule leistet dazu einen entscheidenden Beitrag und unterstützt sowie koordiniert weitere Partner gern beim Thema Lernkultur. Zu einem wichtigen Thema ist insbesondere die Digitalisierung der Lernprozesse geworden. Hier geht es darum, thematische Schwerpunkte jeweils bezogen auf die Veränderungen in den Lernprozesse exemplarisch zu entwickeln. Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Kompetenz zu erlernen, ist ein dringender Baustein aller Lernprozesse, damit Integration und Miteinander gelingen kann. Ehrenamt und die Fähigkeiten sowie Fertigkeiten, Ehrenamt zu leisten, müssen durch passgenaue Angebote unterstützt werden.

Aktion „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“

Die Entwicklung im Bezirks Marzahn-Hellersdorf ist geprägt durch eine Vielzahl von Aktivitäten zur Gestaltung eines familienfreundlichen sozialen Umfelds. Zu den Bedingungen, welche die berufliche und soziale Integration von Müttern und Vätern unterstützen, gehören einerseits

bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und familienbewusste Arbeitszeitmodelle für Eltern und Pflegende in unterschiedlichen Lebensphasen. Andererseits geht es um Familien unterstützende Dienstleistungen, welche zum einen Familien zeitliche Entlastung bringt und zum anderen neue Beschäftigungsmöglichkeiten schafft.

Dabei sind die Interessenslagen erwerbstätiger Mütter und Väter zu berücksichtigen. Vor allem aber sind die Aktivitäten zur Verbesserung der Chancen für eine berufliche und gesellschaftliche Teilhabe derjenigen, die sich aufgrund vielschichtiger Problemlagen im (Langzeit) Leistungsbezug des SGB II befinden, zu verstärken. Auf den Erfahrungen und berlinweit anerkannten Ergebnissen der Arbeit der Partnerinnen und Partner im „Netzwerk Alleinerziehende Marzahn-Hellersdorf“ kann angeknüpft werden. Die Arbeit im Themenfeld soll aufgrund des noch immer hohen Anteils Alleinerziehender weiter ausgebaut und auf eine mögliche Verknüpfung mit der Arbeit des „Bündnisses für Familien“ geprüft werden.

Handlungsfeld 3 – Innovativer Wirtschaftsstandort

Aktion „Innovativer Industriestandort“

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf entwickelt sich zunehmend zu einem der wichtigsten Industrie- und Gewerbestandorte Berlins. Mit dem CleanTech Business Park Marzahn verfügt der Bezirk über den größten Industriepark Berlins, der auf die speziellen Bedürfnisse produktionsorientierter Unternehmen der Zukunftsbranche „Cleantech“ ausgerichtet ist. Unternehmerisch stark ist der Bezirk zudem in den Bereichen Handel und Dienstleistungen, Wohnungs- und Gesundheitswirtschaft sowie produzierendes Gewerbe. Immer interessanter wird der Bezirk auch für „start up“- Unternehmen. Dieser Tatsache und dem Umstand, dass das Wirtschaftswachstum kleiner und mittlerer Betriebe sich derzeit im Aufwärtstrend befindet, muss Rechnung getragen werden.

Aktion „Dynamischer Tourismusstandort“

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist ein Tourismusstandort, der insbesondere einen positiven Entwicklungstrend hinsichtlich der Anzahl der Tagesbesucherinnen und Tagesbesucher (bei zunächst gleichbleibend geringer Zahl an Übernachtungen) aufweist. Insbesondere bringt die 2017 im Bezirk stattfindende Internationale Gartenausstellung (IGA) Chancen für Unternehmen (aus den Bereichen Hotel- und Beherbergungsgewerbe, Gastronomie, Dienstleistung, Freizeitangebote etc.) mit sich: orientiert an den gestiegenen Anforderungen im Individualtourismus sowie am größer werdenden ökologischen Bewusstsein der Reisenden und der einheimischen Bevölkerung kann dieses Großereignis nachhaltig den regionalen Arbeitsmarkt, das bezirkliche Image, die Identifikation mit dem Lebensort sowie den Bekanntheitsgrad bezirklicher Sehenswürdigkeiten und der Kunst-/Kulturstandorte begünstigen. Von besonderer Bedeutung ist ebenfalls die Kooperation mit den Umlandgemeinden.

Aktion „Gesundheitsstandort von überregionaler Bedeutung“

Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist die Gesundheitsbranche der größte Arbeitgeber und gleichzeitig einer der größten Wachstumsfaktoren in der Region. Das existierende vielfältige Gesundheitsnetzwerk muss infolgedessen gestärkt werden. Die Weiterentwicklung des Gesundheitsstandortes generiert zudem weiteres Wirtschaftswachstum, da eine wachsende Gesundheitswirtschaft auch steigende Nachfrage und Beschäftigung in anderen Branchen bedeutet.

Aktion „Standortmarketing / Standortentwicklung“

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf hat in den letzten Jahren einen Prozess der Weiterentwicklung und Wandlung vollzogen. Der Bezirk präsentiert sich nun als dynamischer Stadt- und Lebensraum: vielseitig, wirtschaftsstarke, umwelt- und familienfreundlich: Dennoch hat er noch immer mit Imageproblemen zu kämpfen. Da dieser Umstand die Wirtschaftsförderung und somit die Wirtschaftsentwicklung erschwert, soll an den erreichten Ergebnissen der erfolgreichen Projekte der vergangenen Förderphase angesetzt und dieses Themenfeld ausgebaut werden.

Aktion „Kultur- und Kreativwirtschaft“

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf hat sich mit einer Reihe von Kulturprojekten auf den Weg gemacht, auch in diesem wichtigen Kompetenzfeld Berlins an die Metropolentrends und Wirtschaftscluster aufzuschließen. In den folgenden Themenfeldern besteht Handlungsbedarf:

- Ermutigung und Bestärkung junger Künstlerinnen und Künstler aus der Region, eine eigene wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu erlangen und selbst attraktive Angebote im Bezirk und in Berlin zu vermarkten
- rechtzeitige Vorbereitung des Wissenstransfers im Rahmen des anstehenden Wechsels in den Leitungsbereichen vieler Kultureinrichtungen durch Entwicklung geeigneter Formate, die die jungen Kreativen dabei unterstützen / ermutigen, betriebswirtschaftliches know-how zu entwickeln und im Bezirk diesbezüglich Verantwortung zu übernehmen
- Gewinnung möglicher regionaler Kerne von Kreativwirtschaft und Orte der Kunstproduktion als Ausbildungsorte
- Sicherung und Verbesserung der Vernetzung der Kulturakteure sowie der Nutzerinnen und Nutzer durch Information und Unterstützung von projektbezogenen Marketingaktionen und Projektpräsentationen.

Handlungsfeld 4 - Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik zukunftssicher gestalten

Aktion „Willkommenskultur ausbauen“

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf und die Gesellschaft im Bezirk sind angesichts der stark steigenden Anzahl von Menschen in Flüchtlingssituationen besonders gefordert. Die geflüchteten Menschen sind in Not- und Gemeinschaftsunterkünften sowie in Quartieren privater Vermieter untergebracht. Es wird davon ausgegangen, dass die vorhandenen Kapazitäten und Plätze nicht ausreichend sind und zusätzliche Unterkünfte errichtet werden müssen. Mit der Aufnahme in Einrichtungen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf beginnt die Aufgabe, die Menschen „Willkommen“ zu heißen. Im Rahmen des Aktionsplans sollen Maßnahmen entwickelt und aufgenommen werden, die Willkommen, Begegnung und Integration unterstützen:

- Förderung und Unterstützung ehrenamtlichen Engagements
- Anregung von Partnerschaften zwischen Unternehmen und Not- sowie Gemeinschaftsunterkünften
- Angebot von Praxisphasen von Menschen in Flüchtlingssituationen in Verwaltung und Unternehmen
- Unterstützung von Angeboten berufsbezogener Deutschkurse in Verbindung mit Berufsberatung und Arbeitsvermittlung
- Durchführung von Veranstaltungen, um Menschen in Flüchtlingssituationen sowie Bürgerinnen und Bürger zusammenzubringen und gegenseitigen Respekt sowie Verständnis füreinander zu fördern.

Aktion „Fachkräfte für Unternehmen gewinnen“

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf und seine Unternehmen müssen sich dem zunehmenden Wettbewerb um Fachkräfte stellen und stehen damit zukünftig vor neuen Herausforderungen. Es mangelt in erster Linie an beruflich qualifiziertem Personal mit abgeschlossener Berufsausbildung oder Aufstiegsfortbildung. Jedoch auch Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt, da die Zahl der jungen Menschen mit den für eine Berufsausbildung besonders wichtigen Schulabschlüssen abnimmt und zudem viele Jugendliche nicht über die nötigen Ausbildungsvoraussetzungen verfügen.

Vor diesem Hintergrund müssen sich alle Beteiligten verstärkt den folgenden Aspekten widmen:

- Eingehen und Intensivieren von Kooperationen mit Schulen und weiterführenden Bildungseinrichtungen / Hochschulen etc., denn Fachkräftesicherung beginnt bereits in diesen Einrichtungen
- Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie inklusive der Berufsrückkehr
- Gewinnung von Frauen und Mädchen für geschlechtsuntypische Berufe und Nutzung ihrer Potenziale
- Nutzung des Erfahrungswissens Älterer
- Begünstigung der Bindung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an das Unternehmen durch eine aktive Personalentwicklungs- und -führungspolitik sowie durch Förderung von Gesundheit und Weiterbildung
- Steigerung der Unternehmensattraktivität zur Erhöhung der Stellenbesetzungschancen
- Nutzung neuer und unkonventioneller Instrumente der Personalgewinnung, um sich als Arbeitgeber bekannt zu machen
- Potenzialnutzung von Fachkräften mit Migrationserfahrung.

Aktion „Förderung der beruflichen Integration“

Die Integration in Ausbildung und Beschäftigung und der Abbau von Arbeitslosigkeit ist seit Jahren eine erklärte Zielstellung der bezirklichen Politik. Konnte die Zahl der Arbeitslosen in diesem Bezirk sukzessive gesenkt werden, stellt jedoch die Verfestigung von Langzeitarbeitslosigkeit und die damit verbundenen sozialen Folgen eine der wichtigsten Herausforderungen dar. Allein über die Förderinstrumente der beruflichen Weiterbildung sowie über Aktivierungs- und Integrationsmaßnahmen ist eine Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt vielfach nicht zu erreichen. Hier fehlen individuell ausgerichtete und längerfristig angelegte Strategien und flexiblere Instrumente, die einer sozialen und beruflichen Ausgrenzung entgegenwirken. So benötigen alleinerziehende Mütter und Väter eine andere Unterstützung als ältere Langzeitarbeitslose, als Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund oder junge Erwachsene ohne Berufsausbildung.

Vor diesem Hintergrund und unter Berücksichtigung von regionalen Strukturen und Problemlagen, der jeweiligen Lebens- und Arbeitssituation in den Stadtteilen ergeben sich folgende Bedarfe der Förderung und Entwicklung:

- Förderung von differenzierten Konzepten und zielgruppenspezifischen Maßnahmen und Angeboten mit individuellen Lösungen und regionaler Anbindung in den Stadtteilen für Langzeitleistungsbeziehende wie u. a. für Alleinerziehende, ältere Langzeitarbeitslose, Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund, junge Erwachsene ohne Berufsausbildung, um deren Integrations- und Vermittlungsbemühungen in den Arbeitsmarkt mit der Schaffung wirksamer Perspektiven in lokaler Verankerung zu unterstützen und zu optimieren
- Initiativen, die die Nachhaltigkeit, also die dauerhafte Integration in Arbeit sowie die Integration in existenzsichernde Erwerbsarbeit unterstützen

- Verbesserung der Übergänge nach abgeschlossener Weiterbildung in die berufliche Tätigkeit durch eine verstärkte Einbindung regionaler Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber
- Übernahme von Verantwortung für die Vorbereitung der sozialen und beruflichen Integration von geflüchteten Menschen in den Stadtteilen; Stärkung der interkulturellen Kompetenzen der beteiligten Akteure
- Vertiefung der Kooperationen mit Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit dem Ziel der Schaffung von erleichterten Zugangswegen in Arbeit, um zu einer besseren Anerkennung und Nutzung von Fähigkeiten und Kompetenzen der Menschen als Potential für eine berufliche Integration zu gelangen, z. B. durch Möglichkeiten der betrieblichen Erprobung
- Stärkung und Verbesserung der Qualität der Kooperationsbeziehungen der beteiligten Akteurinnen und Akteure am Arbeitsmarkt unter Einbindung lokal ansässiger Unternehmen. Der Koordinierung und Ausgestaltung von hierfür erforderlichen Prozessen der Zusammenarbeit und der Abstimmung in gemeinsamen Arbeitsstrukturen kommt eine wesentliche Bedeutung für den Erfolg von Maßnahmen und Projekten zu.

Aktion „Soziale Teilhabe sichern“

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist durch eine heterogene Bevölkerungs- und Sozialstruktur gekennzeichnet. Der demografische Wandel, eine wachsende soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit, die Verfestigung des Langzeitleistungsbezuges, die aktuelle Zunahme der Bevölkerung durch die Flüchtlingsmigration sind nur einige der gegenwärtigen und künftigen sozialen Herausforderungen an die Weiterentwicklung und den Ausbau einer sozialen Infrastruktur mit dem Ziel der Stärkung des Zusammenhalts aller Bevölkerungsgruppen. In einer kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen Bezirksamt, Wohlfahrtsverbänden und freien Trägern engagieren sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Ehrenamtliche in sozialen Stadtteilzentren, Einrichtungen und Initiativen mit generationsübergreifenden, interkulturellen, aber auch zielgruppen- und bedarfsorientierten Angeboten für alle Bürgerinnen und Bürger. Es gilt die Möglichkeiten der sozialen Teilhabe gezielt strukturell und bedarfsorientiert zu stärken.

Aus den aktuellen Entwicklungen ableitend bestehen folgende Bedarfe der Förderung mit dem Ziel des Ausbaus einer vielfältigen und ausgewogenen sozialen Infrastruktur:

- Förderung einer aktiven Trägerlandschaft, von Stadtteilzentren, Initiativen und Projekten, von Angeboten für alle Bevölkerungsgruppen unabhängig von deren Geschlecht, Alter, Herkunft, kultureller bzw. religiöser Zugehörigkeit, sozialem Status oder gesundheitlicher Situation, um darüber eine soziale Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen;
- Initiierung gezielter und wirksamer Projekte und Aktivierungsformen, die sich an der Lebenswelt besonders benachteiligter Zielgruppen orientieren, um durch die direkte Einbindung in eine wohnortnahe Stadtteilstruktur, Beteiligungsformen an gesellschaftlichen Entwicklungen und letztlich individuelle persönlichkeitsbildende Prozesse anzuregen;
- Schaffung von sinnstiftenden und persönlichkeitsfördernden Teilhabemöglichkeiten in den Stadtteilen, um der gesellschaftlichen Stigmatisierung (z. B. bei Hartz IV-Empfängerinnen und -Empfängern) durch ausschließliche Fokussierung auf individualisierte Defizite bei den Betroffenen entgegenzuwirken und die gegenseitige Akzeptanz von Bevölkerungsgruppen zu fördern;
- Individuell ausgerichtete Hilfsangebote zur Reduzierung der anwachsenden Wohnungslosigkeit;
- Entwicklung von regional verankerten Integrationsprojekten, die als Ausgangspunkt die Arbeits- und Lebenssituation eines Sozialraumes haben und im Besonderen die gegenwärtigen Migrationsprozesse berücksichtigen.